

## Werk

**Titel:** Vermischtes

**Ort:** Braunschweig

**Jahr:** 1896

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110\\_0011](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011) | LOG\_0692

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

**Carl Burckhardt:** Monographie der Kreideketten zwischen Klönthal, Sihl und Linth. Mit einer geologischen Karte und 6 Tafeln. (Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz. Neue Folge, V. Lief., Bern 1896.)

In dem vorliegenden Werke theilt Herr Burckhardt sehr ausführlich das Resultat seiner mühsamen und eingehenden Untersuchungen mit über den geologischen Bau der Gegend zwischen dem Sihl- und Linththal, nördlich vom Klönthal, resp. von Glärnisch und Silbern, die durch Heim und Baltzer bekannt sind. Die Gebirgsgruppe besteht vorwiegend aus Kalken der Kreideformation, zum theil von bedeutender Mächtigkeit, sowie aus alttertiären Schichten, im Süden auch aus Jurakalken; die Entwicklung der Gesteine, ihre Lagerung und der fast durchweg recht spärliche Gehalt an Fossilien wird eingehend geschildert, und es ergibt sich hieraus, dass der Deyenstock aus einem schmalen, nach Norden überliegenden Kreidegewölbe besteht, welches auf Eocän liegt. Das Nocom im Kern ist verquetscht, und das Urgon zeigt hier in dem verkehrten Schenkel eine Biegung, welche nach Osten stärker wird und in ein scharfes Knie übergeht. Durch nordöstlich verlaufende Querfalten und auch Verwerfungen ist das Gewölbe treppenförmig zerstückt und schliesst sich stratigraphisch und tektonisch ganz an den Glärnisch und Silbern an. Durch eine geologische Spezialkarte und zahlreiche Profile, sowie durch eine Tafel mit Fossilien wird die Beschreibung sehr anschaulich gemacht. Kn.

**S. L. Schenk:** Lehrbuch der Embryologie des Menschen und der Wirbelthiere. 2. Auflage. 698 S. m. 518 Abb. gr. 8. (Wien und Leipzig 1896, Braumüller.)

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage des vorliegenden Lehrbuches sind 22 Jahre verflossen. Der ausserordentliche Zuwachs, den die ontogenetische Wissenschaft innerhalb dieses Zeitraums erfahren hat, machte selbstverständlich eine gründliche Durcharbeitung des Inhalts nothwendig, um denselben mit dem derzeitigen Standpunkt der Forschung in Einklang zu bringen. Mit dem Hertwigschen Lehrbuch der Entwicklungsgeschichte, dessen letzte Auflage wir an dieser Stelle vor kurzem besprachen (Rdsch. XI, 195), stimmt es nicht nur äusserlich im Umfang, sondern auch in der vergleichenden Behandlungsweise des Gegenstandes und der Hauptsache nach auch in der theoretischen Auffassung der einzelnen Entwicklungsvorgänge überein. Wenn in dem Hertwigschen Buche die allgemeinen morphologischen Probleme eingehender behandelt sind, die entwicklungsgeschichtlichen Theorien in ihrer geschichtlichen Entwicklung vorgeführt werden und die Durcharbeitung des Stoffes in didaktischer Beziehung eine noch sorgfältigere ist, so giebt Schenk andererseits nach zwei Richtungen hin ein vollständigeres Bild der Entwicklungsvorgänge. Einmal ist jedem einzelnen Abschnitt eine kurze Uebersicht über die Entwicklung der entsprechenden Organe in den Hauptgruppen der wirbellosen Thiere angefügt, dann aber hat auch die Physiologie des Embryos eine grössere Berücksichtigung gefunden, als dies sonst in ähnlichen Werken der Fall zu sein pflegt. In den zahlreichen, noch streitigen Fragen (wie z. B. die Bedeutung des Mesenchyms, die Bildung der Blutgefässe, der peripheren Nerven u. dergl.) legt Verf., wie selbstverständlich, seine eigene Auffassung der Darstellung zu grunde, vermittelt jedoch dem Leser auch die Kenntniss der abweichenden Lehren. Hervorgehoben sei noch, dass Verf. mehrfach — so besonders in dem die Entwicklung des Eies behandelnden Abschnitte — auch durch Mittheilung der einschlägigen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden den Studirenden zur Nachprüfung des mitgetheilten anzuleiten sucht. R. v. Hanstein.

**Otto Wünsche:** Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands. Ein Uebungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Zweite Auflage. (Leipzig 1896, B. G. Teubner.)

Der Verf. giebt zunächst eine analytisch-dichotome Bestimmungstabelle der Klassen des natürlichen Pflanzensystems. Danach folgen von jeder Klasse die Schlüssel zur Bestimmung der Abtheilungen, Familien, Gattungen und Arten. Bei letzteren werden ausser der Beschreibung noch ihr allgemeines Auftreten, die Beschaffenheit ihres Standortes, die Zeit ihrer Blüthe, und bei fremden, oft angepflanzten, verwilderten oder eingewanderten noch ihre Heimath angegeben. Der Verf. bedient sich durchweg deutscher Ausdrücke bei der Beschreibung und hat sogar, was wohl nicht allgemein zu billigen ist, für alle übrigens auch mit ihren lateinischen in der Systematik international gebrauchten Namen angeführten Abtheilungen deutsche Namen gegeben, auch wenn dieselben bisher nie im Deutschen angewandt worden sind; so nennt er z. B. die Monokotylen Streifenblättrler, die Dikotylen Netzblättrler, die Gattung *Mirabilis* Wunderblume, obgleich der Laie kaum begreifen wird, weshalb der botanische Forscher sie so benannt hat. Bei den Bestimmungstabellen und Beschreibungen hat er durchweg nur leicht erkennbare Merkmale gewählt und die schwierigeren, nur dem Fachmanne verständlichen vermieden. Die Sprache ist immer klar und leicht verständlich, so dass das Buch von jedem für die ihn umgebende Pflanzenwelt Interessirten mit grossem Nutzen gebraucht werden kann. Oefter sind Gattungen nach verschiedenen Arten derselben mehreremals charakterisirt, und dann hat Verf. Charaktere einer Art in den Gattungscharakter mit aufgenommen, obwohl andere Arten der Gattung ihn nicht zeigen. So giebt er z. B. zweimal für *Dentaria* als Gattungscharakter: „In den oberen Blattwinkeln schwärzliche Zwiebelknospen“ an, was wohl für *Dentaria bulbifera*, nicht aber für andere Arten der Gattung gilt; hingegen ist *Dentaria* noch ein drittes Mal ohne Zwiebelknospen charakterisirt, und passt dann so für *Dentaria enneaphyllos* und andere *Dentaria*-Arten.

Das Buch ist, wie schon gesagt, wohl geeignet, den Leser in die Kenntniss der ihn umgebenden Pflanzenwelt einzuführen. P. Magnus.

**Vermischtes.**

Die Werthe der erdmagnetischen Elemente zu Potsdam, wie sie sich als Mittel aus sämmtlichen stündlichen Werthen des ganzen Jahres ergeben, sollen von nun an jährlich in Wiedemanns Annalen der Physik mitgetheilt werden. Zweifellos ist dieser Entschluss des Herrn M. Eschenhagen, des Leiters des einzigen deutschen Observatoriums, welches erdmagnetische Beobachtungen in gleichem Umfange ausführt, um so dankenswerther, als zur Ableitung der Säcularvariation die aus 365 × 24 Einzelwerthen berechneten Jahresmittel viel wichtiger sind, als die von anderen Observatorien, z. B. der Pariser, alljährlich veröffentlichten Werthe für den 1. Januar, welche aus den stündlichen Ordinaten der vom 31. December mittags bis 1. Januar mittags registrirten Curven entnommen sind. Herr Eschenhagen will auch etwaige besondere Vorkommnisse, wie grössere magnetische Störungen, die geeignet sind, alle mit Instrumenten, die vom Erdmagnetismus abhängig sind, erhaltenen Messungen unbrauchbar zu machen, jährlich mittheilen und erklärt sich bereit, Anfragen über specielle Fälle zu beantworten. Die mit den benutzten Instrumenten erhaltenen Werthe für 1895 (Jahresmittel) sind:

Declination . . . . .	10° 19,9'	Aenderung gegen 1894	— 5,5'
Horizontalintensität .	0,18720 C.G.S.		+ 0,00026
Verticalintensität . .	0,43392		etwa 1 bis 2'
Inclination . . . . .	66° 39,8'		
Totalintensität . . .	0,47258		